

BERUFS- UND KARRIEREBERATUNG FÜR QZ-LESER

Zug abgefahren?

Auch bei der jüngsten telefonischen Beratungsstunde, die die QZ zusammen mit der Personalberatung Weber Consulting GmbH im März durchführte, gab es wieder zahlreiche Fragen rund um die Themen Bewerbung und Karriere. Etliche zeitlos relevante Fragen bekommen unter dem Eindruck der in vielen Branchen fortdauernden Wirtschaftskrise eine besondere Brisanz. Die interessantesten darunter und die Empfehlungen der Personalexperten haben wir für Sie zusammengestellt.

Zug für Führungsposition abgefahren?

Ich bin Ende 40 und seit fünf Jahren in einem mittelständischen Unternehmen als Qualitätsingenieur tätig. Seitdem meine Chefs immer jünger werden, hat sich meine Einstellung bezüglich Karriere verändert, und ich strebe eine Führungsposition an. Habe ich noch eine Chance oder ist der Zug wegen meines Alters abgefahren?

Bis vor einigen Jahren war es tatsächlich noch so, dass Unternehmen lieber junge Arbeitskräfte in Führungspositionen gesehen ha-

ben. Diese Denkweise ist aber inzwischen aufgrund des demografischen Wandels überholt. Laut einer Studie des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit und Odgers Berndtson aus dem Jahr 2008 ist jede vierte Fach- und Führungskraft älter als 50 Jahre. Diese Altersstruktur wird sich jedoch in den nächsten Jahren dramatisch verändern: In spätestens zehn Jahren wird jeder Dritte dieser Alterskategorie angehören, dafür werden bei den unter 50-Jährigen bis zum Jahr 2025 rund 600 000 Fach- und Führungskräfte weniger vorhanden sein als heute. Diese Verschiebung wird in der Mitte dieses Jahrhunderts noch dramatischer: Dann wird sogar bereits ein Drittel weniger Fach- und Führungskräfte zur Verfügung stehen als derzeit. Während also bisher die Obergrenze bei der Besetzung von Führungspositionen bei 50 Jahren lag, wandelt sich momentan die Einstellungspolitik der Unternehmen, um sich an den demografischen Wandel anzupassen. So wird es erst ab etwa 58 kritisch für den Jobwechsel oder die Karriere. In Ihrem Alter sehe ich also kein Problem, noch beruflich aufzusteigen.

Zu viele Aufgaben für einen Job

Ich bin 40 und Qualitätsleiter in einem mittelständischen Unternehmen. Zusätzlich bin ich für die betriebliche Arbeitssicherheit zuständig. Oft habe ich durch die Doppelbelastung nicht genügend Zeit, um beiden Aufgaben mit angemessener Sorgfalt nachzugehen. Da Arbeitssicherheit ein heikles Thema ist, halte ich es für sinnvoll, diese Position mit einer Person zu besetzen, die sich ausschließlich damit befasst. Wie kann ich das im Unternehmen durchsetzen?

Sie sprechen hier ein leidiges Thema an. Leider kommt es in kleinen und mittelständischen Unternehmen viel zu häufig vor, dass die Bereiche Qualitätsmanagement und Arbeitssicherheit von einer einzigen Person geleitet werden. Das kann natürlich fatale Folgen haben, wenn beide Aufgaben, wie bei Ihnen, aus Zeitgründen nicht ausreichend betreut werden können. Das Problem bei der Arbeitssicherheit ist, dass sich nie jemand beschwert, wenn die Auflagen nicht hundertprozentig erfüllt werden, weil das zu selten überprüft wird. Erst wenn wirklich etwas passiert, muss schnell ein Schuld-

KARRIERETAG

Sie haben Fragen zu Arbeitsmarkt, Bewerbung und Karriere im Qualitätsmanagement? Treffen Sie zur nächsten Karriere-Sprechstunde unsere Personalberater persönlich!

Besuchen Sie am **Mittwoch, 5. Mai 2010** unseren Karrieretag auf der Fachmesse **Control 2010** in Stuttgart!



Hans Weber



Andreas Reger

Die Personalberater der Weber Consulting GmbH, München, erörtern mit Ihnen Ihre beruflichen Möglichkeiten, bewerten Ihre individuelle Situation und unterstützen Sie mit professionellen Empfehlungen. Kostenlos und kompetent.

Informationen und Anmelde-möglichkeiten:
www.qm-infocenter.de/karriere2010

ger gefunden werden. Man wird zwangsläufig auf Sie als Zuständigen zeigen. Deshalb stimme ich Ihnen zu, dass die Bereiche Arbeitssicherheit und Qualitätsmanagement unbedingt von zwei verschiedenen Personen betreut werden sollten. Es wird allerdings nicht einfach, Ihren Chef davon zu überzeugen. Ich schlage vor, dass Sie einmal ganz genau dokumentieren, welche Aufgaben Sie erledigen müssen, wie lange Sie dafür brauchen und welche Folgen es haben kann, wenn die Bereiche nicht oder nur unzureichend betreut werden. Schaffen Sie nachvollziehbare Fakten und zeigen Sie sie Ihrem Vorgesetzten. So wird er hoffentlich erkennen, dass beide Aufgaben für eine Person zu viel sind und mit (riskanten) Einbußen in den Bereichen Qualität und Sicherheit verbunden sind.

Auszeit wegen Kinderwunsch?

Ich bin Anfang dreißig und seit fünf Jahren in einem Unternehmen als Qualitätsmanagerin tätig. Nun wächst in mir langsam der Kinderwunsch. Raten Sie mir zu warten, bis die Wirtschaftskrise vorbei ist?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, denn leider gibt es im Berufsleben nie den richtigen Zeitpunkt fürs Kinderkriegen. Das ist natürlich kein Grund, darauf zu verzichten. Deshalb kann ich Ihnen nur raten, in diesem Fall das Privatleben über das Arbeitsleben zu stellen und Ihren Kinderwunsch dann zu erfüllen, wenn Sie persönlich dazu bereit sind. Vielleicht sind einige Unternehmen sogar froh, wenn sie aus diesem Grund weniger Arbeitskräfte bezahlen müssen. Denn in der Hochkonjunkturphase, die hoffentlich in absehbarer Zeit kommt, wird wieder jede Hand gebraucht.

Auslandsaufenthalt erst nach dem Studium?

Nach meinem Maschinenbaustudium möchte ich mir meinen langjährigen Traum erfüllen und ein Jahr lang mit dem Rucksack durch Neuseeland reisen. Nun befürchte ich jedoch, dass diese Auszeit bei Personalverantwortlichen nicht sonderlich gut ankommt. Was denken Sie?

Prinzipiell gehören Auslandsaufenthalte inzwischen zu einem Pflichtpunkt im Lebenslauf von Hochschulabsolventen. Dabei sehen es Personalverantwortliche natürlich lieber, wenn man im Ausland ein Praktikum in einem Unternehmen absolviert hat und dabei nicht nur, wie in Ihrem Fall, die Sprachkenntnisse verbessert, sondern bereits wichtige Berufserfahrungen sammelt. Deshalb empfehle ich Ihnen, dass Sie Ihren Auslandsaufenthalt mit einem Praktikum verbinden, das bestenfalls zu Ihrer späteren gewünschten Berufsausrich-

tung passt. Davor oder danach können Sie sich immer noch ein oder zwei Monate Zeit nehmen, um das Land besser kennenzulernen. Begründen Sie diese zusätzliche Zeit des Auslandsaufenthalts im Vorstellungsgespräch damit, dass Sie auf diese Weise wichtige Lebenserfahrungen gesammelt und Ihre Selbstständigkeit und Kommunikationsstärke verbessert haben.

Zwischenzeugnis fordern?

Nach vier Jahren im selben Unternehmen suche ich (37, QM-Messtechniker) neue Herausforderungen. Meine Bewerbungsunterlagen möchte ich mit einem Zwischenzeugnis meines aktuellen Arbeitgebers ergänzen. Allerdings befürchte ich, dass mein Chef sich dann denken wird, dass ich auf Jobsuche bin. Soll ich die Beurteilung trotzdem einfordern?

Das Arbeitszeugnis hat heute längst nicht mehr den gleichen Stellenwert wie noch vor zehn oder zwanzig Jahren. Inzwischen dürfen Arbeitgeber nämlich kein schlechtes Zeugnis mehr ausstellen, weil es nur sehr schwer nachweisbar ist, ob ein Angestellter wirklich keine gute Arbeit geleistet hat. Deshalb entwickelte sich in den letzten Jahren eine Geheimsprache, in der hinter vermeintlichen Lobesfloskeln eigentlich Kritik verborgen steckt. Wer beispielsweise „stets zu unserer vollsten Zufriedenheit“ gearbeitet hat, war wirklich ein sehr guter Mitarbeiter. Steht dagegen im Zeugnis nur „zu unserer vollen Zufriedenheit“, dann war der Arbeitgeber nicht wirklich zufrieden, auch wenn es so klingt. Das Problem an der ganzen Sache ist, dass es schwer einzuschätzen ist, ob ein Personalverantwortlicher nun diese Geheimsprache kennt oder nicht. Da das in den wenigsten Fällen sicher festzustellen ist, lesen die wenigsten noch Arbeitszeugnisse. Meist kommt es nur noch darauf an, dass der Zeitraum und die Tätigkeitsbeschreibung im Zeugnis mit den Angaben in Ihrem Lebenslauf übereinstimmen. Alles andere ist nicht mehr so ausschlaggebend.

An Ihrer Stelle würde ich kein Zwischenzeugnis verlangen, außer es wird explizit in der Stellenausschreibung gefordert. Es kann Ihnen zwar passieren, dass Ihr Arbeitgeber Ihre Arbeit so schätzt, dass er Sie nicht gehen lassen will und Ihnen mehr Geld anbietet, damit Sie bleiben. Doch es kann genauso gut, wahrscheinlich sogar eher, so ablaufen, dass sich Ihr Chef denkt: „Ziehende Vögel soll man nicht halten“ und Sie bereits abschreibt, ohne dass Sie schon eine neue Stelle gefunden haben. Ihre Position würde sich dadurch grundlegend verschlechtern. Es ist also ein gefährliches Spiel, das Sie nicht riskieren sollten. □

